

ERLÄUTERUNGEN ZUM ANHANG

Im Anhang sind folgende Datei-Ordner zu finden:

1. Edition der Ferialantiphonen ausgewählter Handschriften
2. Texte der Ferialantiphonen
3. Melodie-Typoi der Ferialantiphonen
4. *Differentiae* der Ferialantiphonen

Folgend wird der Inhalt der Dateien erläutert:

1. Edition der Ferialantiphonen ausgewählter Handschriften

Hier sind zwei Dateien zu finden:

- 1 Edition der Antiphonen des *cursus monasticus*
- 1a Edition der Antiphonen des *cursus Romanus*

Erläuterungen zu den Tabellen 1 und 1a

Diese beiden Tabellen gehören zueinander. Die Tabelle mit Informationen zu Antiphonen des *cursus monasticus* sollte direkt neben jener mit Informationen zu Antiphonen des *cursus Romanus* betrachtet werden. Es empfiehlt sich also, entweder die Ansicht auf zwei Bildschirme nebeneinander zu ermöglichen und auf dem einen Bildschirm die Tabelle des *cursus monasticus*, auf dem anderen jene des *cursus Romanus* einzustellen oder auf einem Bildschirm zwei Seiten mit den entsprechenden Informationen abzubilden.

Die Seitenzahlen werden im *cursus monasticus* (Tabelle 1) in fortlaufenden Seitenzahlen ohne Klammern angegeben und für den *cursus Romanus* (Tabelle 1a) in Klammern [] gesetzt.

Abkürzungsverzeichnis der Tabelle

a) Die Abkürzungen in den Tabellen 1 und 1a **vertikal**

- M** **Modus** der einzelnen Ferialantiphonen:
zu jeder Antiphon wird der Modus ermittelt. Kann dieser z.B. aufgrund der adiastematischen Darstellung in einer Handschrift nicht ermittelt werden, steht ein Fragezeichen (?).
- D** **Differentia**:
Es wird die synoptisch ermittelte und Handschriften übergreifend vereinheitlichte *differentia* dargestellt. (Vgl. Kapitel 4 *Differentiae* der Ferialantiphonen in diesem Anhang.)
- T** **Typos** bzw. Melodiemodell:
Zu jeder Antiphon, die einem Typos zugeordnet wurde, ist dieser hier verzeichnet. Wurde sie keinem Typos zugewiesen, ist ein Auslassungszeichen in Form eines (-) notiert.

Der erste Buchstabe bezieht sich auf einen der hier ermittelten Grund-Typoi A, B, C, D, E, F oder G. Der beim Typos B direkt angefügte kleine Buchstabe bringt die Strukturnote zum Ausdruck: c steht für den Tenor C, a für die Strukturnote A usw.

Die hochgestellten Zahlen differenzieren den Modus: 1 gibt den 1. Modus an usw. Zeigen die Handschriften verschiedene Wendungen innerhalb eines Modus, wird dieser durch direkt angefügte kleine Buchstaben (a, b, c, d, e) gekennzeichnet. Z.B. B^{8a} heißt, eine Antiphon wurde dem Typos B zugeordnet, steht im 8. Modus und hat die Schlusswendung a.

F Feria:

An dieser Stelle ist der liturgische Ort einer Antiphon in der entsprechenden Handschrift festgehalten. Die arabischen Zahlen beziehen sich auf den Tag, wobei 2 für eine Antiphon steht, die am Montag (feria 2) erklingt, 3 für jene, die am Dienstag (feria 3) gesungen werden usw. Einer Antiphon, die am Samstag gesungen wird, wird das Kürzel Sab (sabbato) zugeteilt und einer, die am Sonntag zu Klang kommt, ein D (dominica).

Die Buchstaben bezeichnen den Ort in einer bestimmten Hore:

- M - Matutin/Vigilien
- L - Laudes
- T - Terz
- S - Sext
- N - Non
- V - Vesper
- C - Komplet
- kl - kleine Horen

Ist eine Antiphon ausschließlich für das Ferialoffizium des Sommers vorgesehen, wird ein e (estate/aestate) ergänzt: *De* bedeutet z.B. *Dominica in aestate* und *Me* steht für *Vigilien in aestate*.

S Seite bzw. Folio:

Diese Angabe bezieht sich auf den Ort einer Antiphon im entsprechenden Manuskript.

b) Die Abkürzungen in Tabelle 1 **horizontal**

Z	Nummerierung der Ferialantiphonen Die Nummerierung orientiert sich am Verlauf des Psalters nach der Fassung der Vulgata und beginnt bei Antiphonen, deren Text aus Psalm 1 stammt bzw. zu ihm verfasst wurde.
Initium	Beginn der Antiphon
Psalm	Zuordnung zum Psalmvers gemäß der Zählung der Vulgata bzw. zum Psalm, zu dem eine Antiphon erklingt
Tr	PGal - Der Wortlaut der Antiphon entspricht dem des Psalterium Gallicanum (Vulgata) PHebr - Der Wortlaut der Antiphon entspricht dem des Psalterium Hebraicum

Erläuterungen zum Anhang

- PRom - Der Wortlaut der Antiphon entspricht dem des Psalterium Romanum (WEBER, *Psautier*)
- VL - Der Wortlaut der Antiphon stellt eine Version der Vetus Latina Tradition dar, kann jedoch einer spezifischen Richtung nicht zugeordnet werden
- ? - Der Wortlaut der Antiphon kann keiner Tradition zugewiesen werden
- + domine, domine deus o.ä. - Der Wortlaut der Antiphon stimmt zwar mit einer bestimmten Tradition überein, ergänzt jedoch eine Form der Anrede Gottes
- Nr. Die Nummer der Antiphon ist in Anlehnung an <https://cantus.uwaterloo.ca/> übernommen. Dort haben alle Antiphonen eine sechsstellige Zahl. Die letzten vier Zahlen sind identisch mit der Nummerierung des von René-Jean HESBERT herausgegebenen *Corpus Antiphonarium Officii* I-VI (CAO). Allen Antiphonen die im CAO zu finden sind, wird dort zwei Mal die Zahl 0 vorgeschaltet. Ferialantiphonen, die im CAO nicht verzeichnet sind, beginnen dort die Zahl mit 20. Es folgen vier weitere Zahlen.
- Wz Anhand der Wortanzahl wird die Länge der Antiphon kenntlich gemacht.

Es folgen die Kürzel für die Handschriften. In der Tabelle 1 jene des *cursus monasticus* und in der Tabelle 1a die des *cursus Romanus*:

cursus monasticus

- Ar** Arras, Bibliothèque municipale, 893 (olim 465)
- B₁** Benevento, Archivio Capitolare, V 21
- C₅** Roma, Biblioteca Vallicelliana, C.5
- E₂** Einsiedeln, Kloster Einsiedeln - Stiftsbibliothek, 611
- H** Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, 390 und 391 (Codex Hartker),
- K** Antiphonale cartusiense, Grenoble, Ms. 867 Rés. (CGM 91)
- P₆** Paris, Bib. nat. de France - Département des Manuscrits, lat. 12044
- P₇** Paris, Bib. Nat. de France - Département des Manuscrits, lat. 12601
- S** Codex Silensis, Additional 30850
- W** Worcester, Cathedral Library, F. 160 (olim 1247)
- Wn₁** Wien, Österreichische Nationalbibliothek - Handschriftensammlung, 1799
- Wn₂** Wien, Österreichische Nationalbibliothek - Musiksammlung, 1890
- Z** Karlsruhe, Badische Landesbibliothek - Handschriftenabteilung, Aug. LX (Herkunft Zwiefalten)

cursus Romanus

- B** Bamberg (St. Paul in Kärnten, 26-2-6)
- B₂** Benevento, Archivio Capitolare, V 19
- Cb** Cambrai, Bibliothèque municipale, 38 (olim 40)
- E₁** Codex Eporediense, 106

F	Florenz, Arcivescovado - Biblioteca, s.c.
Gb	Aberystwyth, Llyfryell Genedlaethol Cymru (Nat. Libr. of Wales), 20541 E
G₁	Aquileia I GO A
G₂	Aquileia I GO B
K₁	Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift - Bibliothek, 1013
K₂	Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift - Bibliothek, 1017
Mc	Montecassino, Monumento Nazionale di Montecassino - Biblioteca, 542
Mo	Monza, Basilica di S. Giovanni Battista – Bib. Capitolare e Tesoro, 15/79
Mt	Antiphonale, Metz, 461
P₁	Paris, Bib. nat.de France – Dép. des Manuscrits, nouv. acq. lat. 1535
P₂	Paris, Bib. nat. de France – Dép. des Manuscrits, lat. 1090
P₃	Paris, Bib. nat. de France – Dép. des Manuscrits, lat. 15181
P₄	Paris, Bib. nat. de France – Dép. des Manuscrits, lat. 15182
P₅	Paris, Charleville, 86
Pi	Piacenza, Basilica di S. Antonino - Biblioteca e Archivio Capitolare, 65
R₁	Città del Vaticano (Roma), Biblioteca Apostolica Vaticana, San Pietro, B.79
R₂	Città del Vaticano (Roma), London, b.M. add. 29988
Sa	Antiphonale Sarisburiense (Mm.ii.9)
Si	Ljubljana, Nadškofijski arhiv (Archiepiscopal Archives), 18 (olim 17)
Tr	Codex Trecense (Troyes 571)
Tu	Tours, Bibliothèque municipale, 149
T₁	Toledo, Catedral - Archivo y Biblioteca Capitulares, 44.1
T₂	Toledo, Catedral - Archivo y Biblioteca Capitulares, 44.2
U	Utrecht, Universiteitsbibliotheek, 406 (olim 3 J 7)
V	Verona. Bib. capitolare, XCVIII (olim 92)

2. Texte der Ferialantiphonen

Die Datei mit den Texten der edierten Ferialantiphonen dokumentiert den gesamten Text der einzelnen Antiphonen inklusive deren in den Handschriften anzutreffenden Textvarianten.

3. Melodie-Typoi der Ferialantiphonen

Alle Antiphonen, die einem Typos zugeordnet wurden, sind hier synoptisch dargestellt. Im digitalen Ordner „Typoi A“ sind sämtliche Antiphonen zu finden, die diesem Typos in der vorliegenden Arbeit zugewiesen wurden. Im digitalen Ordner „Typoi B“ wurden die Antiphonen, die dem Typos B zugewiesen wurden, synoptisch dargestellt usw.

Die einzelnen Dateien differenzieren den Modus innerhalb der Typologie. So sind z.B. in der Datei *Synopsen für Typos A - 6* alle Antiphonen dieser Arbeit zu notiert, die dem Typos A zugeteilt sind und im 6. Modus erklingen.

Wenn typisierte Antiphonen in den unterschiedlichen Handschriften verschiedenen Modi zugewiesen werden, sind sie auch in mehreren Untergruppen eines Typos zu

Erläuterungen zum Anhang

finden. So ist beispielsweise eine Antiphon, die dem Typos A zugeteilt wurde und in einigen Handschriften im 1., in anderen wiederum im 6. Modus erscheint, in Verbindung mit den sie vertretenden Manuskripten bei Antiphonen des Typos A - 1 und A - 6 zu finden.

Innerhalb der Dateien wird im Verlauf der Edition sortiert. Da teilweise nicht alle Versionen einer Antiphon aus sämtlichen Handschriften auf einer Seite dargestellt werden konnten, gibt es für diese Antiphonen mehrere Abbildungen: in der ersten synoptischen Darstellung findet man dann die Antiphonen wie sie in den Handschriften des *cursus monasticus* notiert sind, in der zweiten jene des *cursus Romanus* von B bis Mt und in der 3. Synopse die Versionen der Antiphon aus Handschriften von P₁ bis U. Werden zwei Seiten zur Darstellung einer Antiphon aus Manuskripten des *cursus Romanus* benötigt, so wird die erste mit *cursus Romanus 1* und die zweite mit *cursus Romanus 2* gekennzeichnet. Wird nur eine Abbildung mit Versionen einer Antiphon aus Manuskripten des *cursus Romanus* benötigt, entfällt diese Differenzierung in *cursus Romanus 1* und *cursus Romanus 2*.

Das Modell einer Antiphon, das als Überschrift aller Variationen einer Antiphon fungiert, bezieht sich auf sämtliche Handschriften. So kann es sein, dass dieses nur stimmig ist, wenn man die Antiphonen aus allen Handschriften gemeinsam sieht; wenn man es ausschließlich im Hinblick auf die Darstellung einer einzigen synoptischen Abbildung betrachtet, kann es unpassend erscheinen.

Um die Verbundenheit einzelner Manuskripte hervorzuheben, wurden deren Antiphonen in der Regel in einer gemeinsamen Zeile dargestellt. Nur wenn sich die Melodien unterscheiden, bekam jede Antiphon eine Zeile. Das betrifft Antiphonen aus Handschriften von G₁/G₂, Gb/Sa, K₁/K₂ und P₃/P₄.

Das Modell der Antiphonen erscheint in den drei Farben rot, grün und blau. (rot: Anfang; grün: Mittelteil; blau: Schlussteil). Die Transkriptionen aus den einzelnen Handschriften ist in der Farbe Schwarz gehalten.

In der Regel sind immer dieselben Noten untereinander geschrieben. Gelegentlich weichen Handschriften von üblichen Wendungen ab und konnten daher nicht diesem Prinzip entsprechend notiert werden. Solche Abweichungen in der Darstellung werden pink eingefärbt.

Genauere Informationen zur Typologie sind im Teil 3 der vorliegenden Arbeit entfaltet.

4. *Differentiae* der Ferialantiphonen

Im vierten Ordner des Anhangs sind alle in den Handschriften zu den einzelnen Modi vermerkten Differenzen gelistet. Die *differentiae* wurden Handschriften vergleichend vereinheitlicht, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede ermitteln zu können.

In der linken Spalte sind die *differentiae* diastematisch notiert. In der mittleren Spalte ist vermerkt, in welcher Handschrift des *cursus monasticus* (CM) sowie des *cursus Romanus* (CR) eine bestimmte Differenz verwendet wird und in der rechten Spalte ist die Nummer der jeweiligen Antiphon in der Edition festgehalten, zu der in der jeweiligen Handschrift jene bestimmte *differentia* gesungen wird.

Um Verwandtschaften von *differentiae* untereinander zu veranschaulichen, wurde innerhalb eines Modus einer Differenz nur dann eine neue Nummer gegeben, wenn sie eine von anderen *differentiae* dieses Modus unterschiedene Tonfolge hat. Ist diese in verschiedenen Handschriften gleich, wird aber im einen Codex etwa durch einen Bindebogen oder durch die Repetition einer Note differenziert, so wird eine Untergruppe einer *differentia* gebildet, die optisch mit tiefgestellten Zahlen zum Ausdruck kommt.

So wird beispielsweise die Besonderheit der Handschrift B₂, den Schlusston einer *differentia* des ersten Modus zu wiederholen mit 1,1₁ dargestellt.